Erscheint wöchentlich 3 mal | Fernsprecher Amt Breslau Ring 11645 | Einundzwanzigster Jahrgang

Brockauer Zeitung

Zeitung für den Landkreis Breslau

Amtliches Publikations-Organ für die Gemeinde und den Amtsbezirk Brockau, sowie die Gemeinden Groß- und Klein-Tschansch

Druck und Verlag von Ernst Dodeck, Brockau. Expedition Bahnhofstraße 12. — Postscheck-Konto Breslau 10795. — Inserate finden die beste und weiteste Verbreitung.

Nr. 72. | Bezugspreis durch die Post vierteljährlich 7.50 Mk., durch unsere Boten 6 Mk., monatl. durch Boten 2 Mk. Die 6 gespaltene Petitzeile kostet 75 Pfg., für Ausw. 1 Mk., Reklame 3 Mk. Erscheinungstag Dienstag, Donnerstag, Samstag nachm. | Brockau. Sonntag, den 26. Juni | Verantwortlich für Politik und Lokales: Ernst Dodeck sen., für Feuilleton, Provinzielles und Anzeigen: Ernst Dodeck jun., beide in Brockau, Bahnhofstraße 12. Sprechstunde täglich von 9—10 Uhr außer Sonn- und Feiertags. | 1921.

Das Steuerbukett.

Man hatte im Reichstag eigentlich die Absicht, noch vor Beginn der Sommerferien die Steuervorlagen, die notwendig sind, um die aus dem Ultimatum für uns erwachsenden Summen herbeizuschaffen, wenigstens insoweit fertig zu machen, daß sie dann in den Ausschüssen beraten werden konnten. Das hätte natürlich vorausgesetzt, daß man mit fertigen Vorlagen gekommen wäre. Man meinte, daß es nur so möglich gewesen wäre, dann im Herbst die Vorlagen endlich zu verabschieden. Jeder Mann im Volke und auch die Abgeordneten waren sich darüber klar, daß bei den ungeheuren Summen man sich nicht mit Flickwerk aufhalten könne. Diese Erwägungen haben es dann wohl aber auch zustande gebracht, daß man die Unmöglichkeit einsah, jetzt schon mit allen Vorlagen zu kommen und vor allem die Einheitlichkeit zu wahren. Welche Schwierigkeiten hier nicht nur in materieller Beziehung, sondern auch vom parteitaktischen Standpunkte zu überwinden sind, das hat besonders ein Ereignis in den letzten Tagen gezeigt. Wir wissen ja, daß, je weiter eine Partei nach links steht, sie eine um so größere Feindin einer jeden indirekten Steuer ist. Insbesondere die Mehrheitssozialdemokratie steht auf dem Standpunkt, und davon ist sie eigentlich nie abgewichen, daß indirekte Steuern nur dann bewilligt werden dürfen, wenn alle Mittel erschöpft sind, um den Besitz an der Wurzel zu treffen.

Schon bei früheren Steuervorlagen hat die Sozialdemokratie darauf gedrungen, aber sie hat immer geglaubt, daß, wenn die betreffenden Steuern in Geltung waren, doch noch nicht alles geschehen ist, um den Besitz voll zu treffen. Man fürchtet diesmal vermutlich Aehnliches. Wohl aus diesem Grunde hat sich der Vertreter der Sozialdemokratie im Steuerausschuß geweigert, an der Beratung der Zuckersteuer teilzunehmen, und verlangt, daß vorher erst das gesamte Steuerprogramm mitgeteilt werden möge.

Diese Vorgänge haben vermutlich ihren Eindruck auf die Regierung nicht verfehlt, zumal wohl auch die sozialistischen Mitglieder der Regierung sich dem Standpunkte ihres Fraktionsgenossen im Steuerausschuß angeschlossen haben. Um aber das Werk bis zu dem bestimmten Zeitpunkt doch zum Ziele zu bringen, hat man einen etwas eigentümlichen Weg eingeschlagen oder will es wenigstens tun. Bei der Ausarbeitung der Vorlagen, die sicher die größte Schwierigkeit macht, will man diesmal auch den Reichstag sich beteiligen lassen. Man würde in diesem Falle die späteren endlosen Kommissionsberatungen sparen. Wie es heißt, will die Regierung nur angeben, in welchem Rahmen sie die Steuern auszuführen gedenkt und es dann einer Reichstagskommission überlassen, die in den Parlamentsferien tagen soll, eine Vorlage auszuarbeiten, damit sie sofort nach Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeiten dem Reichstage und auch dem Reichsrate vorgelegt werden kann. Am Mittwoch hat nun der Reichskanzler im Reparationsausschuß des Reichswirtschaftsrates sich über das ganze Problem der Reparation und vor allem über die neuen Steuern geäußert. Der Reichskanzler erwähnte dabei, daß sowohl der Besitz wie auch der Konsum herangezogen werden müßte. So soll zuerst die Umsatzsteuer ausgebaut werden. Den Besitz will man in erster Linie durch Umformung des Reichsnotopfers oder durch den Ausbau der Reichsvermögenssteuer treffen. Dann führte der Reichskanzler in großen Zügen die Steuern an, die nach Ansicht der Regierung weiter in Frage kommen und worüber die Vorarbeiten schon zu einem gewissen Abschluß gelangt sind. Es ist das die Zuckersteuer, die Einführung eines Süßstoffmonopols, Aenderungen des Branntweinmonopols, eine neue Körperschaftssteuer, eine Rennwettsteuer, Leuchtmittelsteuer, Zündwarensteuer, Tabaksteuer, Biersteuer und Mineralwassersteuer. Dann wird auch gedacht an eine Kapitalverkehrssteuer, Versicherungssteuer und Kraftfahrzeugsteuer. Dann wissen wir ja auch, daß die Kohlensteuer ebenfalls wesentlich erhöht werden dürfte. Das ist ja auch bei den vorgenannten Steuern der Fall, die ja auch schon existieren. Es ist aber anzunehmen, daß es bei diesem Steuerbukett nicht bleiben dürfte. Wie ein Abendblatt wissen will, erhofft man aus diesen Steuern etwa 20 Milliarden Mehreinnahme. Das ist aber noch lange nicht genug, da die bisher eingegangenen Summen von etwa 45 Milliarden allein für Reparationszwecke benutzt werden und der Etat zirka 80 Milliarden beansprucht. Es kann sich da jeder ausrechnen, was da fehlt, oder wie der Etat zusammengestrichen werden muß.

Deutsches Reich.

Richtsagende Antworten.

Die französische Regierung hat dem deutschen Botschafter in Paris auf die deutsche Note vom 16. Juni über die Zustände in Oberschlesien eine Antwortnote übergeben, die in der üblichen Weise alle Vorwürfe zurückweist.

Ohnmächtige Proteste.

Der deutsche Botschafter hat in Paris eine Note übergeben, die die schweren Ausschreitungen der polnischen Bevölkerung gegen Deutsche in Lstrowo am 2. Juni

+ Aus Oberschlesien.

Am 19. Juni morgens zwischen 3 und 5 Uhr hat in Petersdorf wiederum eine lebhafte Schießerei stattgefunden, bei der es einige Tote und Verwundete gab. Die Insurgenten setzten ihre Umgruppierung fort. Dies hindert die polnischen Banden nicht, an vereinzelten Stellen in das von Deutschen besetzte Gebiet vorzufühlen. In Summin und Lissek sind erneut polnische Schützengräben aufgeworfen worden. In Lissek, wo bereits zwei Kompagnien Haller-Soldaten lagen, ist ein starker Trupp polnischer Gendarmerie eingetroffen. Die Jahrgänge 1892—1902 sind aufgefordert worden, sich sofort zum Heeresdienst zu melden. Wer dem Befehl nicht Folge leistet, gilt als Deserteur.

In Lukasine und Kronowatz treiben sich polnische Banden herum. In Herzoglich-Zawada haben die Polen in der Nacht vom 19. zum 20. Juni zwei deutschgesinnte Männer verschleppt. In den letzten Tagen sind in Ratibor aus den Ortschaften rechts der Oder 500 neue Flüchtlinge eingetroffen. Die Lebensmittel in Ratibor sind sehr knapp geworden.

Im Kreise Hindenburg haben die Mißhandlungen und Verhaftungen der Deutschen der Zahl nach zwar nachgelassen, werden aber, wo immer sich nur eine Gelegenheit bietet, auch weiterhin rücksichtslos durchgeführt. Die von den aufständischen Behörden eingeführte Warenumsatzsteuer wird mit größter Rücksichtslosigkeit eingetrieben. Ein Kaufmann wurde wegen Nichtzahlung der Steuer zu 40 000 M Geldstrafe verurteilt. Die beiden Postämter in Hindenburg wurden gezwungen, neue Korfanty-Briefmarken im Betrage von 4000 M gegen oberschlesische Briefmarken einzutauschen. Mehrere ältere Postbeamte sind verhaftet worden. Ferner wurden fünf Beamte der oberschlesischen Elektrizitätswerke verhaftet. In Beuthen kam es trotz der bekannten Drohung des Generals Le Comte-Denis abermals zu Schießereien. Die Steuererhebung wird in der Stadt seitens der Insurgenten planmäßig durchgeführt. Es wird u. a. auch eine Wohnungssteuer erhoben. Das alles geschieht unter den Augen des Generals Le Comte-Denis, über dessen Drohungen die Polen in richtiger Einschätzung ihrer Bedeutung kurzerhand zur Tagesordnung übergehen.

Ueber die Zerstörungen, die die Aufständischen auf dem Bahnhof und in dem Ort Kandrzin angerichtet haben während der Zeit, als sich die Stadt in ihrem Besitz befand, teilt ein Augenzeuge folgendes mit: Das Hotel Pohl ist bis auf das letzte Einrichtungsstück ausgeplündert worden. Was die Insurgenten nicht mitschleppen konnten, wurde sinnlos vernichtet. In den Fremdenzimmern bedecken die Daunen der zerschnittenen Betten die Fußböden, die Sophas sind mit Bajonetten und Messern aufgeschnitten die eingemachten Früchte wurden dazu verwendet, Tische, Wände und Bilder zu beschmieren. Sämtliche Spiegel sind zerschlagen, das Klavier und ein Musikapparat sind zu einem unförmigen Trümmerhaufen zusammengehauen. In einem Spielwarengeschäft wurden sämtliche Waren aus dem Regal gestoßen und zerschlagen. Im Hotel Proske sieht es ebenso aus wie im Hotel Pohl. Im ganzen Hause wurde kein Einrichtungsstück heilgelassen. Nach dem Abzug der Banden haben die Inhaber der ausgeplünderten Wohnungen nur die notwendigsten Unterkunftsräume wieder herrichten lassen und im übrigen alles in dem Zustand gelassen, den die Polen angerichtet haben. Englische Offiziere, die am 17. Juni in Kandrzin waren, haben alle Zerstörungen besichtigt.

Die in Oppeln und Oberalogau abgehaltenen Besprechungen zwischen dem Zwölferausschuß, General Höfer und den nach Oberschlesien entsandten Vertretern der Regierungsparteien ergaben Uebereinstimmung in allen Punkten. Insbesondere wurde der letzte im Einverständnis mit dem Zwölferausschuß gemachte Räumungsvorschlag General Höfers eingehend besprochen. Die Vertreter der Regierungsparteien erklärten ihr volles Einverständnis mit diesem Vorschlage; sie erblicken in ihm die beste Garantie zur baldigen und reibungslosen Räumung Oberschlesiens.

Ausland.

+ Deutschenprogrome in Bromberg.

Wie die „Leipziger Neuesten Nachrichten" erfahren, ist es am Montag in Bromberg zu neuen schweren Ausschreitungen gegen die dort ansässigen Deutschen gekommen. Es sind zahlreiche Läden geplündert worden. Deutsche Bürger sollen schwer mißhandelt, verwundet und beraubt worden sein. Ferner sollen Verhaftungen vorgekommen sein. Zeitungen gelangen nicht über die Grenze. Auch deutsche Danziger Zeitungen wurden in den letzten Tagen in Polen beschlagnahmt.

+ Das militaristische Frankreich.

Die Kammerkommission für Zivil- und Strafrecht nahm am Mittwoch den Regierungsentwurf zur Bekämpfung der antimilitaristischen Propaganda mit 12 gegen 4 Stimmen, bei einer Stimmenthaltung an. Der Ausschuß wird verlangen, daß die Kammer die Beratung des Entwurfs noch vor den Ferien durchführe.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag.

In der 120. Sitzung des Deutschen Reichstages vom Mittwoch stand als erster Punkt auf der Tagesordnung die Interpellation, die das Grubenunglück auf Mont Cenis bei Herne betraf. Dann folgte die dritte Lesung des Mietssteuergesetzes und die zweite Lesung des Gesetzes über den Volksentscheid. Eine namentliche Abstimmung über das am Dienstag anläßlich der Beamteninterpellation von den Deutschnationalen beantragte Mißtrauensvotum gegen den Reichskanzler wird mit 270 gegen 67 Stimmen bei 45 Stimmenthaltungen der Deutschen Volkspartei abgelehnt. Es folgte die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Beschränkung des Luftfahrzeugbaues, der ohne Erörterung in zweiter und gleich darauf in dritter Lesung endgültig angenommen wurde. Ferner beriet man über den Gesetzentwurf über den Staatsgerichtshof, zu dem sechs Abänderungsanträge vorlagen. Dann wurde noch der Antrag der Unabhängigen auf die Tagesordnung gesetzt, der die sofortige Einsetzung eines Untersuchungsausschusses aus Mitgliedern des Reichstags zur Aufklärung des Unglücks auf der Zeche Mont Cenis fordert. Nachdem noch Vizekanzler Bauer und Reichsarbeitsminister Dr. Brauns zu der Sache gesprochen hatten, beschloß man einen Untersuchungsausschuß von 14 Mitgliedern einzusetzen. Darauf vertagte sich das Haus auf Donnerstag.

Hauptausschuß des Reichstags.

Der Hauptausschuß des Reichstages begann mit den Beratungen über die Nachträge zum Reichshaushalt für das Rechnungsjahr 1921. Die Etats des Rechnungshofes und des allgemeinen Pensionsfonds wurden bewilligt.

Reichsrat.

Die neue Bewirtschaftung des Brotgetreides ist vom Reichsrat gegen die Stimmen von Bayern, Braunschweig und Sachsen bestätigt worden. Die Fehlbeträge bei der Post und bei der Eisenbahn sind weiter gestiegen, der Reichsrat stimmte den Mehrausgaben aber zu, um durch Schaffung von Arbeitsgelegenheit der Arbeitslosigkeit nach Möglichkeit zu steuern.

Volkswirtschaftsausschuß.

Im Reichstagsausschuß für Volkswirtschaft wurde die Erwerbslosenfürsorge beraten. Auf dem Kohlenmarkt sei infolge der oberschlesischen Verhältnisse eine bedenkliche Verschlechterung der Lage eingetreten. Ersatz müsse in der Braunkohle gefunden werden. Im übrigen aber hat außerhalb Berlins zurzeit die Arbeitslosigkeit abgenommen, und im Bauhandwerk könne in der Provinz mit Arbeitslosigkeit überhaupt nicht mehr gerechnet werden. Man müsse versuchen, die beschäftigungslosen Bauarbeiter aus Berlin heraus und dorthin zu bringen, wo sie benötigt werden. Auch ein Vertreter des Reichsamtes für Arbeitsvermittlung stellte eine im allgemeinen befriedigende Entwicklung der Lage des Arbeitsmarktes fest.

+ Bayerischer Landtag.

In der Vollsitzung des bayerischen Landtages am Mittwoch beantwortete Ministerpräsident v. Kahr die Interpellationen der sozialistischen Parteien wegen der Ermordung des Abg. Gareis. Seine Rede wurde wiederholt von den bürgerlichen Parteien mit Zustimmungskundgebungen, von der Linken mit Lachen aufgenommen.

Nach der Rede des Ministerpräsidenten trat das Haus in die Besprechung der Interpellationen ein, wobei namens der Koalitionsparteien der Abg. Stang (Bayer. Volkspartei) eine Erklärung abgab, die Abscheu über die Mordtat ausdrückt und hofft, daß die Beweggründe des Mordes aufgeklärt werden. Die Koalitionsparteien legen auf das entschiedenste Verwahrung dagegen ein, daß der Fall Gareis zum bewußten Kampf gegen die Staatsregierung ausgewertet werde. Noch ungeheuerlicher sei es, wenn vom Reichstag aus der Vorwurf erhoben werde, daß der unbekannte Mörder der politischen Abteilung der Münchener Polizei sehr nahestehe.

Hierauf ergriffen die Vertreter der Linken das Wort, wobei der Abgeordnete Bauer (Unabh. Soz.) zweimal einen Ordnungsruf erhielt.

Im weiteren Verlauf der Sitzung nahm noch das Wort der Staatssekretär Schweyer. Auch dieser Redner verurteilte das fluchwürdige Verbrechen an Gareis und wandte sich dagegen, daß der Mord an Gareis parteipolitisch von den Linksparteien ausgebeutet werde.

Hierauf sprach noch Justizminister Dr. Roth, der die Angriffe gegen die bayerische Rechtspflege scharf zurückwies. Trotz aller Schmähungen und Drohungen werden die bayerischen Richter den Weg des Rechts und der Gerechtigkeit weitergehen. Damit war die Besprechung der Interpellation zu Ende.

+ Hessischer Landtag.

Im hessischen Landtag erklärte Staatspräsident Ulrich in Beantwortung einer Anfrage des volksparteilichen Abgeordneten Dingeldey wegen der Uebergriffe der Besatzungstruppen im besetzten Gebiet, es sei richtig, daß seit etwa einem Monat die Zahl der Besatzungstruppen wesentlich erhöht worden sei. Die Belastung, welche die Bewohner hierdurch erführen, habe außerordentlich zugenommen. Die Truppenvermehrung hänge eng mit der Tatsache zusammen, daß entgegen der durch die Annahme des Ultimatums geschaffenen Rechtsgrundlage die Sanktionen noch fortdauerten. Die Regierung habe die furchtbaren Wirkungen, welche die Sanktionen im unbesetzten Gebiet ausübten, wiederholt den zuständigen Berliner Stellen dargelegt und dringend um Abhilfe ersucht. Nach den letzten hierher gelangten Nachrichten könne man davon überzeugt sein, daß

die Reichsregierung nichts unversucht lassen werde, um eine baldige Aufhebung der Sanktionen zu erreichen. Der Staatspräsident erklärte ferner, es sei zutreffend, daß die Uebergriffe einzelner Soldaten gegen Ehre, Leben und Gut unserer Volksgenossen im besetzten Gebiet sich in den letzten Wochen auffallend gemehrt hätten. Es sei deshalb ein besonderer Beauftragter zum Oberbefehlshaber gesandt worden. Der General habe erklärt, daß er mit rücksichtsloser Schärfe alle Disziplinwidrigkeiten verfolgen lasse. Alle Ausschreitungen würden genauestens untersucht und aufgeklärt werden. Die hessische Regierung habe die Reichsregierung bei allen schweren Fällen ersucht, von der französischen Regierung ein angemessenes Sühnegeld zu fordern. Es sei zu hoffen, daß es gelingen werde, mit der Zeit in dieser Beziehung eine erfolgreiche Regelung zu erreichen.

Kleine politische Nachrichten.

+ **Französischer Kammerausschuß.** Am Mittwochnachmittag hat in Paris unter dem Vorsitz des früheren Ministerpräsidenten Leygues der Kammerausschuß für auswärtige Angelegenheiten die gegenwärtige Lage besprochen und beschlossen, den Ministerpräsidenten Briand aufzufordern, sobald wie möglich über die oberschlesische und die kleinasiatische Frage, sowie über die Angelegenheit der Sanktionen Auskunft zu erteilen.

+ **Kein Anschluß der englischen Kommunisten an die Arbeiterpartei.** In einer Beratung der Arbeiterpartei wurde der Vorschlag, den Anschluß der kommunistischen Partei an die Arbeiterpartei zu gestatten, abgelehnt. Bei der Abstimmung wurden 244 000 Stimmen für den Antrag und 411 500 dagegen abgegeben.

Irische Parlamentseröffnung. Am Mittwoch erfolgte in Belfast die feierliche Eröffnung des irischen Parlaments. Noch am selben Tage hat das britische Königspaar die Rückreise nach London angetreten.

Aus dem italienischen Parlament. Im italienischen Parlament hielt der deutsch-tirolische Abgeordnete von Walther, in deutscher Sprache beginnend, eine Rede, in der er die Forderung der nationalen Freiheit Deutsch-Südtirols erhob.

+ **Selbständigkeitserklärung.** Nach Nachrichten aus Rom hat sich der Kreis Batum als Republik Adsharien für selbständig erklärt.

Ein neuer portugiesischer Gesandter. Für den vor einiger Zeit verstorbenen portugiesischen Gesandten in Berlin Lambertino Pinto ist Dr. Costa als Nachfolger ernannt worden.

+ **Aus dem amerikanischen Parlament.** Wie die „Chicago Tribune" aus Washington meldet, ist in gemeinsamer Sitzung von Repräsentantenhaus und Senat auf Betreiben der Mitglieder des Repräsentantenhauses die Resolution Porter, die den Friedenszustand mit Deutschland erklärt, zurückgestellt worden. Die vereinigten Parlamentsmitglieder haben alsdann auf Antrag des Senators Borah an dem Flottenbudget einen Abstrich von 86 Millionen Dollar vorgenommen.

+ **Die australischen Arbeiter und Rußland.** Wie „Times" aus Melbourne melden, wurden auf dem australischen Arbeiterkongreß Sympathien mit Rußland zum Ausdruck gebracht. Es wurden Delegierte zur 3. Internationale nach Moskau entsandt.

+ **Brasilianische Finanzsorgen.** Havas meldet aus Rio de Janeiro, die Regierung werde demnächst im Senat einen Gesetzentwurf einbringen, der den Zweck verfolge, die finanzielle Lage des Landes zu verbessern und den Absatz brasilianischer Produkte, namentlich von Zucker, Kakao, Häuten und Reis, auf den auswärtigen Märkten zu fördern. Der Gesetzentwurf sehe ferner die Unterdrückung aller Bestellungen im Auslande vor, um die Goldausfuhr zu vermindern.

Aus aller Welt.

+ **Verkehrsverbesserung der Schweizer Post.** Die schweizerische Postverwaltung führt auf den Gebirgspässen eine Verkehrsverbesserung ein, indem sie auf neun Poststraßen die Pferdepost für die Personenbeförderung durch besonders konstruierte Gebirgskraftwagen ersetzt. Damit wird die Fahrzeit über die Gebirgspässe um die Hälfte der früheren Fahrzeit vermindert.

+ **Der Tiroler Reise-Scheckverkehr.** Die „Innsbrucker Nachrichten" melden, daß der Tiroler Landtag sich wahrscheinlich Ende dieses Monats mit der Frage des Reise-Scheckverkehrs beschäftigen werde. Für den Fall, daß der Scheckverkehr nicht durchgeführt werden könne, soll die Erhöhung der Fremdenumlage von 20 Prozent auf 40 Prozent geplant sein.

+ **Schriftsteller Rittner †.** Der Berliner Schriftsteller Thaddäus Rittner ist am Montag in Bad Gastein an Bauchfellentzündung gestorben.

Ein unentwegter Kaiser. Exkaiser Karl verleiht Orden, als ob nichts geschehen wäre. Jetzt hat der Graf Apponyi anläßlich seines 75. Geburtstages den „Orden vom Goldenen Vlies" erhalten.

Einem Mißverständnis ist dieser Tage der französische Konsul in Florenz zum Opfer gefallen. Bei einem Spaziergang begegnete er einer Gruppe italienischer Nationalisten, die das rote Band der Ehrenlegion, das der Konsul im Knopfloch trug, für ein sozialistisches Abzeichen hielten, über ihn herfielen und ihn gewaltig verprügelten.

Pariser Freuden. Das Nachtleben von Paris ist um einen eleganten Treffpunkt reicher geworden. Allabendlich gleitet die Fluten der Seine eine Luxusjacht „La Madelon" hinauf und hinab, die von dem Besitzer eines der bekanntesten Lokale zum schwimmenden Restaurant eingerichtet wurde.

Der ehemalige Sowjetgesandte wieder in Berlin. Der frühere Sowjetgesandte in Berlin, Wigdor Kopp, der nach Rußland berufen war und dessen Abberufung allgemein erwartet wurde, ist wieder in Berlin eingetroffen, um die russische Gesandtschaft wieder zu übernehmen.

+ **Neue Ausgrabungen in Palästina.** Bei den Ausgrabungen in Ascalon wurde ein Teil des von Herodes dem Großen erbauten Palastes bloßgelegt, dessen Schönheit und Größe der Geschichtsschreiber Josephus als bewunderungswürdig bezeichnet. Es wurden Bildwerke des Apollo, der Venus, einer Viktoria und eines Giganten und eine Statue des Königs Herodes gefunden.

Aus dem Gerichtssaal.

Das Ende des Hölzprozesses. Der Hölzprozeß hat am Mittwoch sein Ende gefunden. Nach zweistündigem Plädoyer beantragte der Staatsanwalt gegen den Angeklagten Hölz wegen Mordes, Verbrechen gegen das Sprengstoffgesetz, Hochverrats und einer ganzen Reihe anderer Verbrechen und Vergehen die Todesstrafe, lebenslängliches Zuchthaus und dauernden Ehrverlust. Nach etwa einstündiger Beratung erkannte das Gericht gegen Hölz wegen Hochverrats in Tateinheit mit versuchtem und vollendetem Totschlag, wegen Verbrechens gegen das Sprengstoffgesetz und wegen der übrigen zahlreichen Vergehen auf lebenslängliches Zuchthaus und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Die kommunistische Propaganda, die den Fall Hölz schon lange zu Kundgebungen benutzen will, hat eine Massenversammlung an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche angekündigt, die aber vom Polizeipräsidenten verboten wurde; trotzdem besteht die Gefahr, daß Putschversammlungen stattfinden.

☛ Die Roman-Fortsetzung befindet sich in der Beilage.

Aus Brockau und Umgegend.

Brockau, den 25. Juni 1921.

Oberschlesiens Not und Leiden sind groß

und maßloses Elend ist durch den polnischen Aufstand über tausende von Familien gebracht worden. Wie Korfantys Banden in dem schönen Oberschlesien hausten, ist uns allen aus den Tageszeitungen zur Genüge bekannt geworden. Etwa 25 000 Flüchtlinge mußten die Heimat verlassen und alles im Stich lassen, nur um das nackte Leben zu retten. Viele sind zum Bettler geworden, da alles, was ihnen einst gehörte, vernichtet wurde. Blinder Fanatismus und wahnsinnige Zerstörungswut hat unseren deutschen Landsleuten in Oberschlesien Wunden geschlagen, die zu heilen Aufgabe aller derer ist, die bisher von Kriegs- und Aufstandsgreueln verschont blieben. Der Plan Korfantys, Oberschlesien mit Gewalt zu nehmen, kann heute schon als gescheitert betrachtet werden und in wenigen Tagen ist bereits wieder mit der Aufnahme des Eisenbahnverkehrs nach Oberschlesien zu rechnen. Gerade die letzten Wochen haben gezeigt, wie eng unser Brockau mit Oberschlesien verbunden ist. Der große Rangierbahnhof war ein toter Riese, als ihm das belebende Element Oberschlesiens fehlte. Auch in den Privathaushalten hat die Kohlennot sich bereits furchtbar bemerkbar gemacht und hat in ganz Schlesien und weit darüber hinaus katastrophale Folgen gezeitigt. Alles hat erst jetzt erkannt, wie wertvoll Oberschlesien für unser gesamtes Wirtschaftsleben ist. Um so mehr Verständnis wird von Jung und Alt wohl jetzt erwartet werden dürfen, wenn die Hauptleitung der vereinigten heimattreuen Oberschlesier-Verbände in Berlin in Anbetracht der vielen Wunden, die zu heilen sind, für den 3. Juli 1921 einen allgemeinen Oberschlesier-Hilfstag angesetzt hat, um weitere große Mittel zur Linderung des Elends zu erlangen. Ganz Preußen wird erneut zeigen, daß es immer wieder für die Not der deutschen Oberschlesier Verständnis hat und willig wird jeder an dem Blumentage sein Scherflein auf dem Altar der Liebe opfern, wenn auch mancher glaubt, schon recht viel gegeben zu haben. Auch wir Brockauer wollen nicht zurückstehen, wenn auch verschiedene Dunkelmänner im Orte Gegenagitation betreiben. Die Aermsten in Oberschlesien verdienen unser Mitgefühl und dürfen nicht verlassen werden. Sie müssen die Ueberzeugung haben, daß das ganze deutsche Volk in Liebe und Treue hinter ihnen steht. Nur der kann ihren Heldenmut begreifen, der unter ihnen weilte. Das Verhalten des deutschen Volkes in dieser Schicksalsfrage ist der Prüfstein für unsere Zukunft. Darum deutsches Volk, zeige, daß du der Kämpfer in Oberschlesien würdig bist. Stellt euch einmütig hinter sie. Opfert was ihr opfern könnt. Es wird reichlich Lohn tragen. Denkt an das schöne Wort eines Arbeiterdichters:

„Immer schon haben wir eine Liebe zu Dir gekannt,
Bloß wir haben sie nie bei einem Namen genannt.
Als man uns rief, dann zogen wir schweigend fort:
„Nicht auf den Lippen, aber im Herzen das Wort: Deutschland".

Luther-Festspiele.

Die Vorbereitungen des Luther-Festspiels von Nithack-Stahn sind durch den Evangelisch-kirchlichen Arbeitsausschuß in Breslau getroffen worden. Die gesamte Geschäftsführung sowie die geschäftliche Oberleitung liegt in den Händen von Dr. A. Just (St. Salvator), der vor 10 Jahren auch die Leitung der „Christen" im Stadttheater hatte. Die obere Spielleitung hat Regisseur Dr. Budde vom Volksbühnenbund Frankfurt a./M., der auch Rektor für Vortragskunst an der Universität in Marburg ist, übernommen. Ihm zur Seite steht Regisseur Scholtz aus Breslau. Das Festspiel von Nithack-Stahn, früher Pastor in Görlitz, jetzt an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin, ist eigens für die Jahrhunderthalle in Breslau geschrieben, und erlebt so am 25. Juni seine Uraufführung. Ueber die Bedeutung des Dramas geben die Anlagen Aufschluß. Die Textbücher sind im Buchhandel erhältlich. Die Musik zum Festspiel hat Kantor und Oberorganist Lilge geschrieben, der auch an den Festspieltagen die Orgel selbst spielen wird. Ihm steht zur Seite als Chordirigent Herr Michallek. Die ernsten Gesänge führt der Kirchenchor von St. Salvator aus. Für das Orchester des Bachantenzuges haben sich eine große Anzahl von musikkundigen Persönlichkeiten des Schlesischen Konservatoriums zur Verfügung gestellt, die sich mit Mitgliedern der Rüsterschen Kapelle vereinigen.

Die Bühne mußte für das Festspiel besonders aufgebaut werden. Die Dekorationen sind eigens angefertigt in der Werkstatt des Tapezierermeisters Heinrich, hier. Die Zeichnungen stammen von Leo Impekoven, Berlin. Die Kostüme sind von der Firma Leopold Verch, Berlin, geliefert. Die Beleuchtungsanlagen für die Bühne der Jahrhunderthalle sind von den hiesigen städtischen Elektrizitätswerken angelegt.

Ueber 500 Personen aus den evangelischen Gemeindegliedern der Stadt Breslau haben sich für das Festspiel zur Verfügung gestellt. Außer ihnen sind hinter der Bühne noch 200 Gemeindeglieder beschäftigt. Für die Hauptrollen wurden Berufsschauspieler verpflichtet. Neben einer Anzahl Kräften vom hiesigen Lobetheater ist es der Festspielleitung gelungen, für die Lutherrolle in Rudolf Lettinger, Berlin, eine allererste Kraft zu gewinnen, die auch aus ihrer Breslauer Berufszeit bestens bekannt ist. Für die Rolle des Alexander und des Teufels wurde der Schauspieler Retzbach-Erasmy verpflichtet.

Da in dem Festbuch selbst die Nennung der einzelnen Schauspieler unterblieben ist, bitten wir die Kritik, von der Anlage Kenntnis zu nehmen und bei ihrer Besprechung die einzelnen Schauspieler zu kritisieren unter Nennung ihres Namens. Alles andere ergibt sich aus dem Festbuch, das in der Jahrhunderthalle erhältlich und für die Herren von der Presse im Büro Südeingang zu haben ist.

* * *

Anläßlich, des Luther-Festspiels, das vom 25. Juni ab in der Jahrhunderthalle stattfindet, wird, um keine Kleingeldnot in dem inneren Verkehr der Festspielgemeinde eintreten zu lassen, eine Serie von Gutscheinen herausgegeben, die eine künstlerisch hochstehende Gattung der jetzt üblichen Ersatzgeldscheine darstellen. Es sind drei Gutscheine zu 50 Pfg. und drei zu 25 Pfg. angefertigt worden. Jeder der Gutscheine zeigt das Bildnis Luthers mit den entsprechenden Inschriften und Texten, sowie ein Bildnis, das auf den einzelnen Scheinen wechselt. Es sind dafür zwei für die evangelische Kirche bedeutungsvolle Gotteshäuser Breslaus, die Magdalenen- und Lutherkirche, zwei für die evangelische Kirche Schlesiens bedeutungsvolle Gotteshäuser, die Friedenskirche in Schweidnitz und die Gnadenkirche in Hirschberg und die Jahrhunderthalle, sowie das Rathaus von Breslau gewählt worden. Die Gutscheine werden aller Voraussicht nach sehr rasch vergriffen sein und großen Sammlerwert erhalten. Dieselben sind durch die Evangelische Zentralstelle, Breslau, Altbüßerstraße 8/9, zu beziehen.

Reichseinkommensteuer und Kommune.

Einen schweren finanziellen Kampf haben seit jeher die Landgemeinden zu führen. Ganz besonders diejenigen, denen Fabriken oder größere Unternehmungen als Steuerquelle fehlen und die mit einem Gutsbezirk gesegnet sind. Nach dem Kriege aber ist es noch schlimmer geworden, weil das Reich und der Staat in erster Linie sich der Steuerquellen bemächtigt hat. Besonders hart wirkt die Reichseinkommensteuer, denn die Gemeinden erhalten wohl auf dem Papier den Ertrag der Zuschläge auf die Staatseinkommensteuer aus dem Jahre 1919 zuzüglich 35%, aber in Wirklichkeit bleiben die Anteile aus.

Im Kreise Breslau sind bisher für April und Mai 1920 die Anteile ausgezahlt, von was die Gemeinden ihren Verbindlichkeiten nachkommen sollen, ist vielen ein Rätsel. Um nun in dieser Frage eine Regelung herbeizuführen, hat der Landtagsabgeordnete G. Srowig-Klettendorf, in Verbindung der sozialdemokratischen Fraktion, im Landtage eine große Anfrage eingereicht, die folgenden Wortlaut hat:

„Gemäß dem Erlaß des Reichsministers der Finanzen vom 30 November 1920 — III 300 30 — sind die Gemeinden verpflichtet, sämtliche aus der Reichseinkommensteuer eingehende Beträge restlos und sofort an das zuständige Finanzamt abzuliefern.

Die große Not der Gemeinden und die sehr langsame und geringe Zuweisung des Anteiles aus der Reichseinkommensteuer hat bereits eine Anzahl von Gemeinden veranlaßt, trotz der Androhung von strafrechtlichen Folgen, gegen den obigen Erlaß zu handeln.

Ist das Staatsministerium bereit:

1. dafür einzutreten, daß die Gemeinden den ihnen gemäß § 56 des Landessteuergesetzes zustehenden Anteil aus der Reichseinkommensteuer sofort erhalten?
2. Durch die sofortige Vorlage eines Gesetzes zur Aenderung des Kommunalabgabengesetzes den Gemeinden die Möglichkeit zur Erschließung neuer Steuerquellen zu geben?

Diese Anfrage kommt in kurzer Zeit zur Besprechung und werden wir nicht verfehlen, unseren Lesern den Bescheid der Regierung mitzuteilen. Denn auf die Dauer geht es nicht an, daß die Gemeinden sich in Schulden stürzen, ohne zu wissen, wie und wann sie diese abzahlen können.

Es müßte den Gemeinden ihr monatlicher Anteil bekannt gegeben werden und sie zugleich ermächtigt sein, sich von den eingehenden Reichssteuern bis zu ihrem Anteil zurückzubehalten. S.

† **[Standesamtliche Nachrichten.]** In der Berichtsperiode wurden 1 Geburt und 2 Eheschließungen angemeldet. Aufgebote: Arbeiter Paul Gieschler mit Emma Freund, Brockau. Schlosser Willy Weitze mit Plätterin Maria Rudolph, Brockau. Vorschlosser Alfred Fiegger, Schmolz mit Gertrud Krusch, Brockau. Schaffner-Anwärter K. Dombrowka mit Näherin Martha Weinert, Brockau. Sterbefälle sind nicht zu verzeichnen.

* **[Hochfeuer.]** Ein schwerer Brand hat gestern das Genossenschaftsgrundstück Kolonieſtr. 10a heimgesucht, dem der Dachstuhl vollständig zum Opfer fiel. Nur dem energischen Eingreifen der Wehren aus Brockau, Tschansch u. a. auch der Breslauer Feuerwehr gelang es weiteren Schaden zu verhüten. Der Gebäudeschaden beläuft sich auf etwa 100 000 Mark, versichert ist das Gebäude mit 400 000 Mark. Dreizehn Mieter sind durch den Brand bezw. durch den Wasserschaden schwer betroffen, auch durch das schnelle Räumen der Wohnungen, das nicht in diesem Umfange notwendig war. Ein Löschpflichtiger erlitt eine beträchtliche Armverletzung, ein anderer eine Rauchvergiftung. Brandmeister Krämer holte ein Kind aus den gefährdeten Räumen. Jedenfalls war die Hilfsbereitschaft von allen Seiten sehr groß, was hiermit festgestellt sei. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt.

* **[Einbruch.]** In der Nacht zu heute wurde in ein hiesiges Gasthaus durch Scheibeneindrücken ein Einbruch verübt. Ein Schlosser, der sich des Guten zu viel angetan hatte, konnte nicht mehr von der Stelle. Durch den Polizeiwachtmeister Sch. wurde er nach seiner Wohnung in der Lieresstraße gebracht, um die Personalien festzustellen.

* **[Herr Lober]** bittet uns mitzuteilen, daß er sich nicht an den Angriffen gegen Herrn Rysch beteiligt habe, sondern gegen den Beitritt des Mietervereins zu den Bodenreformern und gegen die Erhebung eines Beitrags für die Mieterzeitung gesprochen habe.

* **[Brockauer Mieterschutzverein.]** Es wird hiermit bekanntgegeben, daß die Beitragserhöhung ab 1. Juli in Kraft tritt. Dieselbe beträgt pro Vierteljahr 50 Pfg. Die Hausvertrauensleute werden ersucht, mit dem Einziehen der Beiträge rechtzeitig zu beginnen, um eine geordnete Geschäftsführung zu gewährleisten. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß vom heutigen Tage ab nur Mitgliedern kostenlose Auskünfte erteilt werden, die sich durch eine abgestempelte Mitgliedskarte legitimieren.

* **[Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen des Landkreises Breslau, Ortsgruppe Brockau.]** Am 26. d. Mts. findet der Ausflug bei günstiger Witterung nach Kottwitz statt, wobei alle dienstfreien Kameraden und Kameradenfrauen nebst Angehörigen, Freunden und Gönnern freundlichst eingeladen sind. Treffpunkt 10 Uhr. Abfahrt 10⁵⁵ Uhr früh vom Bahnhof Brockau, Rückfahrt nach Belieben. Für Unterhaltung ist gut gesorgt. Bei ungünstiger Witterung fällt der Ausflug aus.

* **[Kleintierzucht- und Gartenbauvereinigung Stat. u. Bm. Brockau.]** Am Sonntag, den 26. Juni, vormittags 11 Uhr, findet auf Antrag des Herrn Zugführer Ziegler eine außerordentliche Versammlung im Vereinslokal bei Herrn Mende statt. Tagesordnung: 1. Futtermittelbeschaffung, 2. Vereinsscheune und 3. Verschiedenes. Im Anschluß hieran gemeinsame Besichtigung der Baumschulanlagen des Herrn Stern unter Führung des Herrn Betriebsleiters Bolle. Dauer etwa 1 Stunde. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Beilage zu Nr. 72 der „Brockauer Zeitung“.

Sonntag, den 26. Juni 1921.

Geheimschriften.

Anläßlich der Uebermittelung der nun abgelehnten deutschen Note an Amerika, in der um die Vermittelung zwischen uns und der Entente nachgesucht wurde, war wieder viel von Geheimschrift und ihrer Uebertragung die Rede. Ueber die Schwierigkeiten solcher im diplomatischen Verkehr unbedingt erforderlichen Geheimschriften plaudert Winfried Lüdecke in „Ueber Land und Meer“:

Zunächst weist er darauf hin, daß die Geheimschrift erst seit den Tagen Richelieus größere Anwendung gefunden hat. Man kam nämlich dahinter, daß diese Methode der Geheimhaltung eine viel höhere Sicherheit bietet als etwa das Schreiben mit sog. sympathetischer Tinte, bei dem bekanntlich die unsichtbaren Schriftzeichen durch kalte Joddämpfe in kurzer Zeit wieder hervorgerufen werden können. Das Geheimnis der Chiffreschrift dagegen offenbart sich nur dem, der den zur Lösung erforderlichen Schlüssel besitzt.

Das primitivste Beispiel einer Chiffreschrift, der sich schon Julius Cäsar und Kaiser Augustus bedienten, besteht einfach darin, daß jeder Buchstabe des gewöhnlichen Alphabets in der Geheimschrift durch einen anderen ersetzt wird. Zur Erschwerung einer Entzifferung durch Unberufene werden jedoch nur kleine Buchstaben gebraucht, das Ganze wird ohne Worttrennungen fortlaufend geschrieben, und es werden auch sog. Nieten, nichtsbedeutende Buchstaben, unter die Buchstabengruppen gemischt.

Eine Chiffremethode, die besonders in Frankreich weit verbreitet ist, ist der „Multiplikationschiffre“, dessen Schlüssel in einem vereinbarten und leicht zu behaltenden Wort, dem Wahlwort, besteht. Man schreibt dann dieses Wahlwort unter den Depeschentext, multipliziert gewissermaßen jeden Buchstaben des Textes mit dem darunter stehenden Buchstaben des Wahlwortes und ersieht darnach den Chiffre nach einer genau festgesetzten Methode aus einer feststehenden Tabelle. Die Sicherheit kann noch bedeutend erhöht werden, wenn statt eines Wortes ein ganzes verabredetes Gedicht unter den zu chiffrierenden Text geschrieben wird oder wenn man sich für denselben Text verschiedener Chiffriertabellen bedient oder gar die chiffrierte Depesche mit einem neuen vereinbarten Wahlwort zum zweiten Male chiffriert.

Zu den gebräuchlichsten Chiffren gehört der Zahlenchiffre, bei dem die Geheimschrift durch arabische Ziffern ausgedrückt wird. Eigenartig ist der „Fadenpunktiertchiffre“, dessen Schlüssel aus zwei gleich langen vierectigen Stäbchen besteht, die durch Striche in 26 gleiche Teile eingeteilt sind. Jeder Strich wird mit einem Buchstaben des Alphabets bezeichnet; man mißt nun mit einem weißen Zwirnfaden von Anfang des Stäbchens bis zu dem Buchstaben, den man schreiben will und macht an dieser Stelle des Fadens einen Punkt auf den Faden. Von diesem Punkt wird nun wieder bis zu dem zweiten mitzuteilenden Buchstaben gemessen usw. Schließlich wird der ganze Faden zu einem Knäuel zusammengerollt und abgesandt.

Auch in Briefe, Zeitungen können chiffrierte Mitteilungen einpunktiert werden, was natürlich mit sympathetischer Tinte geschieht. Auch Kartenspiele werden zu chiffrierten Mitteilungen benutzt, die der Empfänger ablesen kann, wenn er die durcheinandergemischten Karten in eine vereinbarte Reihenfolge legt.

Eine der vollkommensten und sichersten Geheimschriften stellt der „Buchchiffre“ dar, der als Schlüssel ein ganzes Buch, einen Code, hat, von dem die zumeist auf telegraphischem Wege miteinander Korrespondierenden je ein gleiches geheimes Exemplar besitzen müssen. Die meist nur handschriftlich geschriebenen Wörterbücher sind so eingerichtet, daß den Wörtern, Buchstaben, Interpunktionen, Zahlen, Eigennamen, Flexionsbezeichnungen und Fachausdrücken vier- oder fünfstellige Zahlen entsprechen. Dabei werden zur Erhöhung der Sicherheit noch die Zahlengruppen in bestimmter Weise kombiniert.

Es gibt noch eine ganze Reihe anderer Methoden, die das Entziffern von Geheimschriften möglichst erschweren sollen. In den meisten Fällen pflegt indessen die Dechiffrierung, auch wenn der Schlüssel unbekannt ist, unter Anwendung bestimmter Methoden zu gelingen; sie ist um so schwieriger, je kürzer die geheime Mitteilung ist, je mehr Nieten sie enthält, ferner wenn viele Abkürzungen eingereiht sind, wenn die Mitteilung in mehreren Sprachen abgefaßt ist, wenn verschiedene Schlüssel angewendet werden und wenn die chiffrierte Mitteilung noch einmal chiffriert ist.

Vermischtes.

Die Hygiene des Kinobesuchers. Daß der allzu häufige Kinobesuch der Gesundheit schade, wollen Londoner Aerzte festgestellt haben, und es sind daher hygienische Regeln aufgestellt worden, die dem Publikum der Lichtspielhäuser zur Beachtung empfohlen werden. „Alles Stehen im Kino,“ erklärt eine Aerztin, „ist unter allen Umständen zu vermeiden; besonders schädlich aber ist das Stehen an den Seiten. Aber auch beim Sitzen ist die Stellung, in der man den Film an sich vorüberrollen läßt, von großer Wichtigkeit. Viele Leute leiden am „Kinohals“, einer schmerzenden Steifheit, die durch das viele Zurückbiegen des Nackens beim Betrachten des Films hervorgerufen wird. Auch Schulterschmerzen entstehen dadurch, daß die Schultern zu sehr zurückgenommen werden. Es sollten in den Kinos Anweisungen gegeben werden, entweder durch Anschläge oder in den Programms, wie man sitzen muß, um in einer gesunden und bequemen Stellung den Genüssen der Flimmerleinwand zu folgen. Der Normalsitz ist folgendermaßen: Sitze fest auf dem Stuhl, die Füße fest auf dem Boden, die Knie zusammengenommen, halte den Körper straff und grade, aber den Kopf in einem natürlichen Winkel zum Körper. Jede Steifheit, jede besondere Muskelanspannung muß vermieden werden. Ich habe eine Patientin, die an innerlichen Schmerzen leidet, weil sie mehrere Male in der Woche ins Kino ging und dabei immer in einer zusammengekrümmten Lage dasaß.“ Ein bekannter Augenarzt äußert sich über die durch den Kinobesuch hervorgerufenen Augenbeschwerden: „Besonders schädlich ist ein zu nahes Sitzen an der Leinwand. Auch jede Stellung, die zwingt, die Augen emporzuheben, sie anzustrengen oder zu schielen, ist zu vermeiden. Am besten für die Augen ist es, wenn man gerade vor der Leinwand sitzt, in einer den besonderen Bedürfnissen des einzelnen entsprechenden Entfernung und lieber etwas zu hoch als zu niedrig. Deshalb ist die Anlage der Sitze im Kino in aufsteigender Form nach Art des Zirkus am meisten zu empfehlen. Der Kinobesucher sollte in den Pausen seine Augen eine halbe Minute schließen und auf diese Weise ausruhen. Leute, die im alltäglichen Leben keine Gläser zu tragen brauchen, müssen nicht selten im Kino solche gebrauchen. Jedenfalls sollte jeder, der an chronischen Augenbeschwerden leidet, nicht das Kino besuchen, besonders Kinder.“

Mannequins für Matronen. Der Mannequin, diese lebende Reklame der neuesten Moden, war bisher stets ein verhältnismäßig junges, verhältnismäßig schlankes und verhältnismäßig hübsches Wesen, das durch seine äußere Erscheinung nach Möglichkeit die Pracht der Toiletten, die es trug, erhöhen sollte. Damen aber, die nicht den Vorzug einer Gelbstern- oder Doppelgelbsternfigur besaßen, die klein und dick waren oder die Jugendblüte bereits beträchtlich überschritten hatten, konnten in Verzweiflung geraten, wenn sie sich an den Mannequins über die ihnen am besten stehenden Toiletten unterrichten wollten. Betrachtete man eine solche Modeschau, die doch in erster Linie dazu da ist, der Kundin zu zeigen, wie ein Kleid wirkt, so mußte man glauben, es gebe in der Mode nur junge und schlanke Erscheinungen; die Matrone existiere ebensowenig für die großen Schneiderfirmen wie der Backfisch. Nunmehr hat man, den Beschwerden aus Kundenkreisen nachgebend, in Frankreich und England damit begonnen, der Eintönigkeit der Mannequins eine größere Mannigfaltigkeit entgegenzustellen. Es werden nicht nur junge und große Damen zu diesem Beruf herangezogen, sondern auch ältere Frauen, die ruhig eine gewisse Behäbigkeit zur Schau tragen können, und auch der Backfisch erhält jetzt seinen eigenen Mannequin. Die alten Damen, die Kleinen und Dicken, sie werden also jetzt nicht mehr verzweifelt und unbelehrt von einer Mannequin-Schau fortgehen, sondern jede wird ihren Mannequin finden, an dem sie die beste Wirkung des für sie passenden Kleides erkennt.

Das offene Geständnis eines Diplomaten. Talleyrand hat bereits die Diplomatie als die „Kunst zu lügen“ bezeichnet. Aber selbst er ist nicht so offenherzig, wie ein englischer Diplomat, der sich über die Tätigkeit des Diplomaten in ebenso klarer wie schonungsloser Weise ausgesprochen hat. Lord Daintree, der sein ganzes Leben als hoher Beamter im englischen Auswärtigen Amt verbracht hat, beschreibt das Handwerk, das man dort ausübt, in folgenden Worten: „Die Menschen blicken einen scheu an, wenn man ihnen dieselben Lügen hartnäckig immer wieder erzählt, oder wenn man immer beim Kartenspiel betrügt. Aber ich habe es mein ganzes Leben hindurch fortgesetzt und hartnäckig gelogen. Es war mein Beruf, zu lügen. Ich war nämlich Diplomat, müssen Sie wissen. Kein Mensch denkt deswegen aber im geringsten schlechter von mir. Im Gegenteil, ich habe einen ganzen Kasten voll von Orden, Schleifen und anderen Dingen, die man mir als Zeichen der Achtung und Verehrung für meine Geschicklichkeit im Lügen geschenkt hat.“

Die photographierte Stimme. Ueber erfolgreiche Versuche, das Licht zur Uebermittlung und Wiedergabe der Sprache zu benutzen, berichtete Prof. Rankine im Londoner College of Science. Die Experimente wurden mit dem „Photophon“ gemacht, einem Apparat, der von Graham Bell konstruiert worden ist. Es gelang, nicht nur die Sprache auf einen Lichtstrahl zu übertragen, sondern die Töne konnten auch selbst auf einem sich bewegenden Film photographiert und später wieder hervorgerufen werden, so daß eine bemerkenswerte Abart des Grammophons entstand. Der Lichtstrahl, der auf das für die schnellsten Veränderungen des Lichts hochempfindliche Selenium einwirkt, richtet sich in seinen Schwankungen genau nach den Schwankungen der menschlichen Stimme. Der Vorgang bedeutet tatsächlich, daß die Sprache im Geber in Lichtintervalle übertragen wird und der Empfänger sie zurückgibt. Die Wiedergabe der menschlichen Stimme, die auf einem Photographen im aufgenommen war, war für den Hörer außerordentlich deutlich. Die Erfindung bietet dem heutigen Telephon gegenüber verschiedene Vorteile; vor allem aber kann sie bei phonetischen Untersuchungen von großem Nutzen werden.

Papier aus Seetang. In Jokohama ist eine Gesellschaft mit 2 Millionen Yen Kapital zur Herstellung von Papiermasse und Papieren aller Art aus Seetang gegründet worden. Die Gründer der Gesellschaft sind, wie die „Umschau“ dem Bericht des britischen Handelssekretärs in Jokohama entnimmt, sehr optimistisch über die Aussichten des Unternehmens, da die Vorräte an Seetang außerordentlich groß und die chemischen Schwierigkeiten bei der Zubereitung nur gering sind.

Tiere auf der Anklagebank. In den Vereinigten Staaten ist es vor kurzem wieder einmal vorgekommen, daß ein Hund, dem von seiner verstorbenen Herrin ein größeres Delegat ausgesetzt worden war, der Gegenstand eines Prozesses wurde. Solche Tierprozesse, die heute eine komische Seltenheit sind, waren in früheren Zeiten ziemlich häufig. Die mittelalterlichen Chronisten berichten von Tieren, die in feierlichem Verfahren angeklagt, zur Verteidigung gegen die vorgebrachten Anschuldigungen aufgefordert und zum Schluß dann gewöhnlich verurteilt wurden. So wurde im Jahre 1474 in Basel ein Hahn verbrannt, weil er ein Ei gelegt haben sollte, und eine Hexne wurde zum Tode verurteilt, weil man sie des „teuflischen“ Einfalls beschuldigte, wie ein Hahn gekräht zu haben. Man glaubte ja meist, durch die Verurteilung der Tiere den Satan selbst zu treffen, von dem man annahm, daß er diese unheiligen Wesen mit Vorliebe sich zur Wohnstätte aussuche. In Frankfurt wurden im Jahre 1553 ein paar Schweine, die ein Kind umgeworfen und getötet hatten, nach langem Prozeß durch den Henker hingerichtet und in den Main geworfen. In Oppenheim wurden zwei Schweine wegen eines ähnlichen Verbrechens sogar lebendig begraben. In Sardinien stellte man die Tiere öffentlich an den Pranger. Auch mit Gefängnis wurden Tiere bestraft. Im 17. Jahrhundert wurde in Rußland ein hochnotpeinliches Verfahren gegen einen Bock eröffnet, der durch seine Stößigkeit allgemeines Mißfallen erregt hatte; er wurde nach Sibirien verbannt. Vor der Inquisition wurde 1618 ein Papagei verurteilt, weil glaubhafte Zeugen angaben, er habe gotteslästerliche Aeußerungen ausgestoßen. Man ahndete dies schwere Verbrechen, indem man ihn lebendig verbrannte. Um aber den in dem Tier wohnenden Teufel noch besonders zu treffen, sollte das Herz des Verbrechers mit einer glühenden Nadel durchbohrt werden. Auch Prozesse gegen schädliche Tiere, wie Ratten, Mäuse, Insekten usw, sind in früherer Zeit gar häufig in langen Gerichtsverhandlungen durchgeführt worden.

Das Forsthaus im Teufelsgrund.

Detektiv-Roman von F. Eduard Pflüger.

12 (Nachdruck verboten.)

„Hier bin ich, Justizrat, was haben sie für mich?“

Der Justizrat sah ihn an und antwortete nicht sofort.

„Machen sie sich auf etwas ganz Seltsames gefaßt, lieber Breitschwert, etwas, das ganz außerhalb des Rahmens unserer Berechnung liegt.“

„Hat Winkelmann geschrieben?“

„Ja, er hat geschrieben.“

„Selbst?“

„Ja, selbst, soweit ich natürlich überhaupt ein Urteil fällen kann.“

„Geben sie den Brief her, ich kenne ja seine Handschrift.“

„Hier ist der Brief.“

„Ja, bei Gott, das ist seine Handschrift!“

Breitschwert zitterte vor Erregung, aber als er den Brief gelesen hatte, legte sich der Ausdruck tiefer Enttäuschung auf sein Gesicht.

„Also ich habe den Schurken immer noch nicht schlau genug taxiert, und frech ist er, bodenlos frech, Justizrat.“

„Ja, ja, das dachte ich mir auch so.“

„So eine Unverschämtheit, ihnen mitzuteilen, er befinde sich augenblicklich auf Reisen, könne nicht nach Deutschland zurückkehren und ernenne Herrn Dr. jur. Breitschwert zu seinem Bevollmächtigten in der Testamentsangelegenheit. Ist ihnen so etwas vorgekommen?“

„Nein.“

„Haben sie schon einen Menschen gesehen, der bankerott ist, Justizrat?“

„Ja, ich habe sogar manchen vor den Schranken verteidigt.“

„Ich bin vollständig bankerott. Donnerwetter, ist das ein blitzkluger Bursche!“

„Was steht denn hier noch?“ fragte der Justizrat und deutete auf das Ende des Briefes, das Breitschwert mit seiner Hand bedeckte.

„Potz Blitz, da ist ja noch eine Nachricht und zwar in der anarchistischen Geheimschrift.“

„Können sie das lesen?“

„Gewiß, ich besitze ja den Schlüssel dazu.“

Breitschwert zog sein Portefeuille aus der Brusttasche, suchte den bei Nadaschda vorgefundenen Geheimschriftschlüssel und begann zu entziffern. Aber je weiter er kam, desto länger wurde sein Gesicht. Dann sprang er auf, schlug wütend auf den Tisch und stieß in höchstem Zorn hervor:

„Der Schurke hat uns bis auf die Knochen durchschaut!“

„Was schreibt er denn noch?“

„Ich bitte meiner Schwester Hertha liebevolle Grüße zu bestellen und ich lasse ihr gute Genesung im Lande der Pharaonen wünschen.“

„So ein Satan . . .!“

Breitschwert stürmte in heller Wut ohne Abschied aus dem Zimmer.

XX.

Drei Tage hielt sich Breitschwert in seinem Arbeitszimmer eingeschlossen. Er vertilgte in dieser Arbeitszeit unglaubliche Massen Cognak und eine ganze Kiste Cigarren. Niemand durfte ihn stören, denn es galt für ihn jetzt einen großen Entschluß fassen, um dem kühnen Verbrecher, der ihm wie eine Schlange aus der Hand geglitten war, auf die Spur zu kommen. Daß der Aufgabeort des Briefes an den Justizrat kein Anhaltspunkt für ihn sein konnte, wußte er genau und dennoch blieb ihm nichts anderes übrig, als seine Nachforschungen von jenem Punkte aus zu beginnen.

Er sann und sann, er strengte sein Gehirn bis aufs Aeußerste an und kam schließlich zu dem Schluß, daß der kühne Anarchist Deutschland gar nicht verlassen habe. Und zwar schien dies um so wahrscheinlicher, als das kleine Städtchen, von dem der Brief an den Notar abgegegangen war, gerade in diesen Tagen gar keine Auslandsbriefe bekommen hatte, das war einwandsfrei auf der Post festgestellt worden.

Trotz alledem türmten sich die Schwierigkeiten ins Unermeßliche auf. Ein Mann von solcher Schlauheit wie Winkelmann, hinter dem eine ebenso kühne wie rücksichtslose Genossenschaft stand, war in Deutschland genau so schwer zu finden, wie im Ausland. Breitschwert wußte wohl, daß es Winkel gab, in denen sich ein einzelner Mensch glänzend verbergen konnte, ohne daß die Poltzei auch nur den leisesten Anhaltspunkt für seine Anwesenheit hatte.

Ein systematischer Mann wie Breitschwert war, hatte er die große Karte von Deutschland vor sich und überblickte mit kritischem Auge alle Bezirke, in denen ein Verbrecher sich verbergen konnte. Er prüfte sie darauf mit Hilfe der Generalstabskarte nach und kam endlich zu der Ueberzeugung, daß trotz allem die größte Sicherheit in dem Getriebe der Weltstadt läge.

Große Verkehrszentren verschlingen den einzelnen so vollständig, daß es für den Polizisten eine tatsächliche Unmöglichkeit ist, ihn zu ermitteln, zumal ein gutes Bildnis von dem Entflohenen nicht existierte. Einzig und allein eine Miniaturphotographie, die Hertha in einem Medaillon um den Hals getragen, stand der Polizei zur Verfügung. Man hatte sie zwar vergrößern lassen, aber auch damit nur verschwommene, unsichere Züge erreicht. Immerhin war das etwas, wenn auch nicht viel.

In allen großen Städten wurden die als Anarchisten bekannten Männer, sei es, daß sie als Schriftsteller oder in anderen Berufen wirkten, aufs Genaueste beobachtet, ihre Korrespondenz revidiert, ihre Besuche kontrolliert, nirgends aber zeigte sich auch nur eine Spur des gesuchten Verbrechers.

Jene drei Tage, die Breitschwert in tiefen Gedanken verbracht, hatten endlich einen Entschluß in ihm zur Reife kommen lassen und man sah ihn jetzt häufig, wie ein jugendlicher Arbeiter gekleidet, abends und morgens den Grüneburgweg passieren und der hübschen Anna, die man auf seine Veranlassung immer noch auf freiem Fuß gelassen hatte, freundlich zunicken, bis er eines Tages, als sie einmal die Tür öffnete und heraustrat, sich zu ihr gesellte und sie aufforderte, mit ihm ein Glas Bier zu trinken. Das Mädchen folgte der Einladung nicht sogleich und es verging noch eine Woche, ehe sie sich entschloß, einmal auf eine halbe Stunde sich dem jungen Arbeiter, der ihr ganz gut gefiel, anzuvertrauen.

(Fortsetzung folgt.)

Inserate
haben in der
„Brockauer Zeitung"
den größten
Erfolg!

Wichtig f. Brautpaare!
Pol. Schrank 550, pol. Vertikow 550, 2 pol. Bettstellen 580, zwei Metall-Bettstell. 550, Chaiselongue 225, Plüschsofa 550, Nußb.-Umbau 400, kompl. Küchen 7teil. 580, kompl. eich. Schlafzim 3300.
M. Giesel, Breslau 8, Brüderstr. 23.

Zahnersatz
: Zahn von **10 Mk.** an :: Umarbeitungen, Reparaturen — schnellstens —
Amalg.-Plomben v. **5 Mk.** an. Zahnziehen mit Betäubung.
Byk Bahnhofstr 20.
Sprechst. 8½—12 u. 3—6 Uhr.

Gardinen
größte Auswahl
Erbstüll-Bettdecken
verkauft zu allbekannt billigsten Preisen
Maria Leder,
Sächs. Gardin.-Spez.-Handlg.
Breslau, Luisenpl. 14
Kein Laden.
Am Zirkus Busch.
Vorhänge — Stores

Logis
zu vermieten. Wo, sagt die Expedition der Zeitung.

Sofa, 2 Sessel,
Tisch, Stühle,
Spiegelschränkchen
Krockett-Spiel
zu verkaufen. Parkstr. 18.

Ein Kinderwagen
zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition der Zeitung.

Zu verkaufen:
jung. blau. Zuchthahn,
Gelegenheitskf. **leinene Handtücher** und **3 Häkeldecken.**
Scholz - Ansiedlung.

Ein starkes
Futterschwein
sofort zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition der Zeitung.

Apotheker
Möllers
besonders starke Tropfen mit Tabletten. Flasche mit Tabletten 15 Mark
Stärke II 20 Mark

sämtliche Artikel für die Gesundheitspflege der Frau, Spülapparate Bidets Damenbinden.

N. Rauh, Sanitätshaus
„Medico"
Nürnberg 220, Karolinenstraße 47
Preisliste franko.

Tücht. Lehrer m. langj. Praxis erteilt grdl. Privatunterr. in Stenographie, Debatte Schreibmaschine, Buchführung, Korrespondenz, Allgemeine Kontorpraxis.
Englisch — Französisch, Polnisch — Tschechisch
Vollst. Ausbildg. Kostl. Rat b. Stellenbewerbung. Fast alle Schüler erh. bereits nach kurzer Ausbildg. gutbezahlte Tarifstellungen. Mündliche Anmeldungen bei **Nowak, Breslau, Lützowstr. 11.** Sonntag Vormittag 8—12 Uhr, Montag, Mittwoch, Freitag Vorm. 8—3 u. 7—8 Uhr abds.

Bekanntmachung.
Vom 24. Juni bis 5. Juli
Gr. Reklame-Verkauf
im
Zentral-Kaufhaus für Gelegenheitskäufe

Bei Einkauf von 100 Mk. wird diese Anzeige trotz der unglaublich billigen Preise mit 4 Mk. in Zahlung gen.

Wir stellen mehrere selten günstige Gelegenheiten in **Leinen, Baumwollwaren, Dirndlstoffen, Kostümstoffen, fertigen Kleidern, Blusen, Kostümröcke, Mäntel auch Schürzen, Unterröcke, Damenwäsche, Strumpfwaren, Kurzwaren und Schneidereiartikeln** zu wirklich spottbilligen Preisen zum Verkauf

Beachten Sie die Preise in den Schaufenstern.

Zentral-Kaufhaus für Gelegenheitskäufe
Elisabethstr. 5 am Rathaus **Hinke & Co.** **Elisabethstr. 5** am Rathaus
Breslau

Bei Einkauf von 100 Mk. wird diese Anzeige trotz der unglaublich billigen Preise mit 4 Mk. in Zahlung gen.

Saison-Ausverkauf
zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Basthüte von 30 Mk. an
Tagalhüte von 50 Mk. an
Garnierte Hüte bis 50% Ermässigung

Der bisherige Preis ist auf jedem Hute vermerkt

D. Marcus
Breslau **Ohlauerstrasse 51|54** **Breslau**

Dass wir Persil jetzt wieder kriegen
Macht uns den Waschtag zum Vergnügen

Jetzt ist das Waschen wieder eine Lust; im Nu ist die Wäsche fertig, blendendweiß, wie auf dem Rasen gebleicht. Dabei große Ersparnis an Arbeit, Zeit, Seife und Kohlen.

PERSIL
ist das beste selbsttätige Waschmittel!
Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.

Alleinige Hersteller: **Henkel & Cie., Düsseldorf.**

Das Zahnpulver „Nr. 23"
reinigt die Zähne so vollkommen, daß schon nach kurzem Gebrauch das Aussehen derselben bedeutend verbessert wird. Das ideale Mittel zur Erhaltung schöner Zähne nach Zahnarzt **Bahr** ist in Brockau erhältlich bei Adler-Apotheke u. Drogerie „Zum goldenen Becher"

Wenn Buchstaben schwimmen
und das Lesen Ihnen schwer fält, kommen Sie zu mir.
Optiker Garai, Albrechtstr. 4.

Freikarten-Etuis (halbleinen)
Wochen- und
Monatskarten-Etuis (Zellulose),
hält vorrätig
E. Dodeck's Buch- und Papierhandlung

Liebich-Theater.
Täglich 7¼ Uhr:
Gastspiel
des Neuen Operettenhauses und Thalia-Theaters, Berlin (Direktion Jean Kreen)
Der Juxbaron
Operette in 3 Akten von Pordes Milo Halber und Wolff.
Musik von Walter Kollo.
Ab 6 Uhr
steht den Herrschaften der
Natur-Garten
zur Verfügung.
Eigne Lichtanlage.

Schauburg
Viktoria-Theater.
Täglich 2 Vorstellungen 5 und 8 Uhr
Sonntags ab 3 Uhr
3-Stunden-Programm
Theater- Variété- Film- Schau

Lichtspielhaus.
Sonnabend, den 25. Juni. 6^{00}—10^{00} — Sonntag, den 26. Juni. 5^{00}—10^{00}

„Arme Violetta"
Das letzte große Drama mit **Pola Negri**
5 Akte — aus der modernen Gesellschaft — 5 Akte

„Der Viererzug"
Ein tolles Lustspiel mit **Arnold Riek** in 2 Akten.

Theater in Brockau!
Etablissement „Zum Volksgarten"
Sonnabend, den 25. Juni, abends 8 Uhr
Kein Kino! Erste Bühnenkräfte!

Die schwarze Schmach!
Greueltaten schwarzer Franzosen am Rhein!
Gewaltiges Sittendrama in 3 Akten von **Fred Walden.**
Vorverkauf: Zigarrengeschäft Schwartze & Müller.
— Bitte beachten Sie die großen Plakate —
Die Direktion.

Rennbahn Breslau Süd
Sonntag, den 26. Juni, nachmittags 3 Uhr:
3 Flach- und 4 Hindernis-Rennen
(darunter 3 Herrenreiten) im Werte von 153500 Mark und 5 Ehrenpreise.
Alleinig. Billett-Vorverk.: Verkehrsbüro Barasch
Vorwetten, auch Ritt- und Schiebewetten: nimmt an die öffentl. Wettannahmestelle: Neue Schweidnitzerstraße 6, I.
Eisenbahnverkehr an dem vorgenannten Tage:
Hauptbahnhof ab 1^{55} Rennbahn an 2^{08}
Rennbahn ab 6^{50} Hauptbahnhof an 7^{03}
Die Züge von Gnadenfrei 1^{53} Hauptbahnhof und ab Breslau 6^{08} halten am Rennplatz.
Auto-Omnibusse fahren von 1 Uhr nachm. vom Restaurant Südpark nach dem Rennplatz für den Preis von 5 Mark pro Person.

Etablissement Zum Volksgarten
Sonntag, den 26. Juni,
Tanz-Vergnügen
bei voller Musik.
Anfang 3 Uhr **Anfang 3 Uhr**
Es ladet ergebenst ein **Kurt Hielscher.**
Empfehle meinen kleinen Saal zu Hochzeiten und anderen Festlichkeiten. Hochachtend
Kurt Hielscher.

Gustav Weigelt's Etablissement.
Sonntag, den 26. Juni:
Groß. Tanzvergnügen
Empfehle meinen Saal zu Vereinsfestlichkeiten
Es ladet ergebenst ein **Gustav Weigelt.**

Mendes Ball-Haus
Sonntag, den 26. Juni:
Vornehme Wiener Ballmusik! **Tanz** Vornehme Wiener Ballmusik
Empfehle meinen Saal zu Festlichkeiten.

Gasthaus Benkwitz.
Sonntag, den 26. Juni:
Oeffentlicher Tanz
Es ladet ergebenst ein **Carl Kühnel.**

◆ Günstige Kapitalanlage ◆
100% Dividende und eingezahltes Kapital nach 2 Monaten zurück. Auskunft sowie Ein- und Auszahlungen täglich v. 11—4 Uhr. Große Koloniestraße 3b I lks.

Neu eröffnet!
Möbel-Industrie
Gustav Blank & Co., Breslau
neben dem Lobetheater
Gediegene Wohnungs-Einrichtungen
in großer Auswahl sehr preiswert.

* **[1. Brockauer Radfahrer-Verein 1911.]** Sonntag, den 26. Juni, Tagestour nach Puschkowa. Abfahrt früh 5 Uhr vom Hielscher-Garten. Am gleichen Tage läßt der Verein seine Rennmannschaft ein 50 km Rennen ebenfalls nach Puschkowa ablaufen. Start früh 7[30] Uhr Strehlener Chaussee, Kilometerstein 4,9. Der Weg für die Rennfahrer geht über Thauer, Schliesa, rechts ab Wangern, Märzdorf, Prisselwitz, Schönbankwitz, Wirrwitz, Ziel Puschkowa Bahnübergang. Die Jugendabteilung, welche ebenfalls am Rennen teilnimmt, meldet sich ebenfalls mit der Herrenabteilung früh 7[30] Uhr am Kilometerstein 4,9 beim Starter Herrn Kühn I. und fährt dann von dort geschlossen nach dem Bettlerner Berg. Von hier beginnt für die Jugendmannschaft das Rennen und geht über Domslau nach Puschkowa. Ziel Bahnübergang. Alle Rennfahrer werden ersucht zwecks wichtiger Besprechung heute, Sonnabend, abends 7 Uhr, zu Hielscher zu kommen. Daselbst findet gleichzeitig die Ausgabe der neuen Rennanzüge statt. Den ersten 9 Fahrern, welche durchs Ziel gehen, winken schöne Preise. — Parole für den 26. Juni für alle Mitglieder, Wagenfahrer, Bahnfahrer, Tourenfahrer und Rennfahrer auf nach Puschkowa!

* **[Kath. Jugend- und Jungmännerverein „St. Georg".]** Sonntag abends 7 Uhr Jugendverein. Abfahrt nach Zobten am Sonnabend um 5[01] Uhr.

* **[Evangelischer Arbeiterverein, Gruppe 15 Brockau.]** Am Sonntag, den 3. Juli, findet wie bereits am letzten Gruppenabend bekannt gemacht die Fahnenweihe in Schmolz Nachmittag 3 Uhr statt. Die Mitglieder werden gebeten sich recht zahlreich zu beteiligen. Abfahrt von Brockau um 12 Uhr mittags. Abfahrt von Breslau Freiburgerbahnhof 12[46] und 12[59] Uhr nachmittags. Rückfahrt von Schmolz nachmittags 8[37] und 8[88] Uhr ab Breslau Ost 9[10] Uhr. Anzug wie gewöhnlich, nur die Schärpenträger tragen Rockanzug. Auch sind die Vereinsabzeichen anzulegen. — Am Montag, den 4. Juli, findet der Gruppenabend statt. Vortrag wird gehalten und noch bekannt gegeben.

Provinzielles.

Löwen. Das hiesige (St. Josephstift) konnte am 18. d. Mts. sein 25 Bestehen feiern. Am 18. Juni 1896 führte der damalige Erzpriester Hettwer aus Brieg die ersten Barmherzigen Schwestern aus dem Mutterhause der Borromäerinnen zu Trebnitz hier ein. Der edle Stifter des Hauses, Rentier Kaufmann Joseph Pohl und die erste Oberin Schw. M. Bolesława weilen nicht mehr unter den Lebenden. Tausende von Kranken haben in diesen 25 Jahren die liebevolle, hilfsbereite Pflege der Schwestern genossen und viele hunderte von Kindern sind in der Spielschule des Stiftes unterwiesen und betreut worden.

Gnadenfrei. (Vergiftet.) Das Opfer einer verhängnisvollen Verwechselung wurde in Gnadenfrei der Stellenbesitzer Galle. Er war an einer Fleischvergiftung erkrankt und hatte vom Arzt eine Medizin verordnet erhalten. Bei der Zubereitung unterlief in der Apotheke ein Irrtum und es wurde der Medizin ein stark wirkendes Gift beigemischt. Nach Einnahme einer kleinen Dosis der Medizin verfiel Galle in wütendes Toben und verstarb nach kurzer Zeit. Die Staatsanwaltschaft hatte die Beschlagnahme der Leiche verfügt und nach der Sezierung ergab sich Feststellung der Vergiftung. Die Untersuchung wird weiter geführt.

Liegnitz. (Ein Butterschwindler.) Auf dem Butttermarkt wurde ein Handelsmann dabei abgefaßt, als er an Stelle guter Molkereibutter, für die er 20 Mark verlangte, Margarine feilbot.

Stadttheater.

3. Gastspiel Elise Catopol und Hans Batteux.

Wenn ich König wär. Die Berliner Gäste wählten für ihren dritten Abend Adams „König auf einen Tag", der Hans Batteux zur vollen Entfaltung seiner Kunst weiteste Gelegenheit bot. Sein Fischer wie König befanden sich stimmlich auf der Höhe. Sein Organ, das die vorherigen Tage etwas unter der widrigen Witterung zu leiden schien, erstrahlte an diesem Abend mächtig und rein. Auch seine Maske und Darstellung ließen nichts zu wünschen übrig und besonders letztere gab er frei von allen überflüssigen Mätzchen. Eine reizende und scharmante Prinzessin Nemea stellte Elise Catopol, deren prächtiges Farbenspiel im Koloraturgesang wieder unübertrefflich war. Nach solch untadelhaften Leistungen entbehrte auch dieses Gastspiel nicht die bekannten Sympathiekundgebungen, die die Gäste unzählige Male vor den Vorhang riefen. Die Herren Rudow, Abendroth und Faber sowie Frl. Knepel in der bekannten Besetzung trugen das Ihre unter Dr. Fritz Müller-Prems äußerst exakter Stabführung zu dem harmonischen Abend bei, der uns so manche andere sangestüchtige Tat unserer ehemaligen Breslauer Künstler in Gedanken auftauchen ließ. Hoffentlich entbehren wir in der nächsten Spielzeit ihre ausgezeichneten Darbietungen nicht. jr.

Heute Nacht 2 Uhr verschied sanft nach kurzem Leiden unser Sonnenschein, unser herziges Söhnchen

Kurtel

im zarten Alter von 7 Monaten.

Brockau, den 25. Juni 1921

Die tiefbetrübten Eltern:

Wilhelm Jonscher und Frau
Martha geb. Marschall.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 28. Juni, nachm. 3 Uhr vom Trauerhause Heydebrandstrasse 7 aus statt.

Frauenz. Feldarbeit bei einem Stundenlohn von 1,50 Mark gesucht.
Scholz - Ansiedlung.

Textbücher sind in E. Dodeck's Buchhdlg. zu haben.

Stadt-Theater.
Sonntag nachm. 3 Uhr:
Hoffmanns Erzählungen.
Abends 7 Uhr:
Orpheus in der Unterwelt.
Montag: Vereinsvorstellung
Carmen.
Dienstag:
Eine Nacht in Venedig.
Mittwoch:
Der Troubadour.
Donnerstag 6 Uhr:
Lohengrin.
Schluss der Opernspielzeit.

Schauspielhaus.
Operettenbühne — Tel. Ring 2545.
Sonntag nachm. 3½ Uhr:
Drei alte Schachteln.
Abends: **Die Postmeisterin.**
Montag und täglich:
Die Postmeisterin.

Sommersprossen
Das wundervolle Geheimnis ihres Verschwindens teilt all. Leidensgefährt. kostenlos mit
E. Sternberg, Berlin D. 202 SW., Junkernstr. 13.

Hoffnungs mit Bild
vernichtet verblüffend
Goldgnist
5-fach stark, geruchlos, in Apotheken und Drogerien.
Konczak,
Drogerie „Zum Becher".

Sommer-Ausverkauf!

Nur 5 Tage
Beginn:
Mittwoch,
den
29. Juni

Weit unter bisherigen Preisen gelangen zum Verkauf:

Damen- Herren- Kinder- Wäsche **Bett- Tisch- Haus- Wäsche**

Große Lagerposten und Reste
in Leinen- und Baumwollwaren / Bettbezugstoffen / Schürzen und Hauskleiderstoffen / Blusen- und Kleiderstoffen usw. usw.

Sehr vorteilhafte Partien in
Tischzeugen, Handtüchern und Küchenwäsche

Gardinen Dekorationen / Vorhänge / Tischdecken Diwandecken / Läuferstoffe / Linoleum **Teppiche**

Leinenhaus Bielschowsky
Nikolaistraße **BRESLAU** Ecke Herrenstraße

Montag, den 7. Juni, beginnen meine

10 Saison-Ausverkaufs-Tage

Serie 1 **Damen-Mäntel,** klein gemusterter farbiger Stoff, mit gestepptem Kragen, Gürtel M. **59**

Serie 2 **Damen-Mäntel,** meliert, einfarbige und covercoatartige Stoffe, gesteppter Kragen . M. **89**

Serie 3 **Damen-Mäntel,** covercoatartige und karierte Wollstoffe, loser weiter Rücken, imprägn. Regenmäntel . . . . . M. **110**

Serie 4 **Damen-Mäntel,** hellfarb. reinwollene Flauschstoffe mit Rückseite und Tuchapplikation. Schlüpfer in grau meliert. Imprägnierte Regenmäntel . M. **149**

Serie 5 **Damen-Mäntel,** aus einfarbig gestreiften u. karierten Wollstoffen, zum Teil m. reicher Seidenstickerei. Schwarze Frauenmäntel . . . . . M. **250**

Serie 6 **Damen-Mäntel,** gemustert und einfarbige Flausche und Tuche, lose weite Formen. Schwarze Eoliennen, Taffett, Tuch-Frauenmäntel . . M. **375**

Serie 7 **Modell-Mäntel,** aus hellfarbigem Tuch, Covercoat, Gabardine, hochap. Formen M. **590**

Serie 8 **Jackenkleider,** klein gemusterte grüne u. braune Stoffe, lose Jacke mit Gürtel . M. **79**

Serie 9 **Jackenkleider,** hell und dunkel melierte Stoffe, diverse Formen . . . . . M. **98**

Serie 10 **Jackenkleider,** aus farb. oder marine kräftigem Cheviot, kurze Jacke mit durchgehendem Gürtel . . . . . M. **125**

Serie 11 **Jackenkleider,** dunkel u. hellfarbige Wollstoffe mit einfarbigem Kragen u. Paspel M. **175**

Serie 12 **Jackenkleider,** gross, rein wollener Cheviot, marine, braun, grün, Rock und Jacke m. Seitenfalten auf Sergefutter . . M. **275**

Serie 13 **Jackenkleider,** rein woll. Cheviot, Kammgarn, marine und farbig, lange und kurze Jacke, zum Teil auf Seidenfutter M. **390**

Serie 14 **Jackenkleider,** gemustert und einfarb. Cheviots, Kammgarn mit Stick., aparte Formen, auch Frauengrössen . . M. **475**

Serie 15 **Jackenkleider,** grösstenteils Modelle, in Kammgarn, Gabardine, marine und farbig M. **650**

Serie 16 **Kostüm-Röcke,** klein gemusterte Stoffe mit aufgesetzten Taschen . M. **28[50]**

Serie 17 **Kostüm-Röcke,** einfarbig, blau u. gemust. kräftige Stoffe und Knopfgarnitur M. **49**

Serie 18 **Kostüm-Röcke,** gestreifte und einfarbige gute Wollstoffe . . . . . M. **75**

Serie 19 **Kostüm-Röcke,** marine u. farbig Cheviot u. Kammgarn mit Stepperei od. Falten M. **98**

Serie A **Kinder-Mäntel,** marine und grüne, kräftige Cheviots und Lodenstoffe, div. Grössen . M. **68**

Serie B **Kinder-Mäntel,** einfarbige, karierte u. gestreifte Wollstoffe, neue hübsche Fassons . . M. **98**

Serie C **Kinder-Mäntel,** in eleganter Ausführung, rot, grün, braun, einf. u. kar. Cheviots u. Flauschstoffe M. **150**

Durch Eigenfabrikation grösste Leistungsfähigkeit

Louis Lewy jr., Breslau

Breslau Ring 39|40

Billige und gute Schuhwaren

Herrenstiefel Ia Rindboxguter Strapazierstiefel M. **122.–**
Herrenstiefel Ia Qual., vorzügl. Straßenstiefel M. **135.–**
Herrenstiefel Roß-Chevreauxm. Lackk., el. Form M. **145.–**

Damen-Halbschnürschuhe in guter Qualität, mit Lackkappe, moderne Form **85.–**

Einzelpaare
zu besonders herabgesetzten Preisen.

Damenstiefel guter Straßenstiefel . . . M. **110.–**
Damenstiefel Roß-Chevr., m. Lackkappe . M. **135.–**
Damenstiefel Hochschaft, eleg. Form . . M. **145.–**

Kinder-Sandalen, schwarz, nur solange Vorrat Gr. 24/26 M. **28.–** Gr. 27/30 M. **33.–** Gr. 31/35 M. **39.–**

Central-Schuhhaus **Ernst David & Co. Nchfl.**
Inh.: **Siegfried Kantorowicz** **Breslau nur Reuschestr. 44|45.**

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst in Brockau.
Sonntag, den 26. Juni.
Vorm. 7 Uhr: Hl. Messe. 9¼ Uhr: Predigt und Hochamt.
Nachm. 2½ Uhr: Hl. Segen.

Evangelischer Gottesdienst in Brockau.
Sonntag, den 26. Juni (5. n. Trinitatis).
Vorm. 9½ Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Menzke.

Freie evangelische Gemeinde Brockau, (Güntherstr. 21).
Sonntag, den 26. Juni.
Vorm. 9 Uhr: Morgenandacht.
Vorm. 11 Uhr: Sonntagschule.
Nachm. 3 Uhr: Jugendbund fällt aus.
Abends 8 Uhr: Öffentlicher Vortrag für Jedermann.
Donnerstag, den 30. Juni.
Nachm. 4 Uhr: Religionsunterricht.
Abends 8 Uhr: Bibelstunde. Fortlaufende Betrachtung des Römerbriefes.

Versteuerung der Tabakpflanzen.

Die Anbauer von Tabakpflanzen werden hiermit aufgefordert, diese zwecks Versteuerung bis zum 14. Juli 1921 anzumelden.

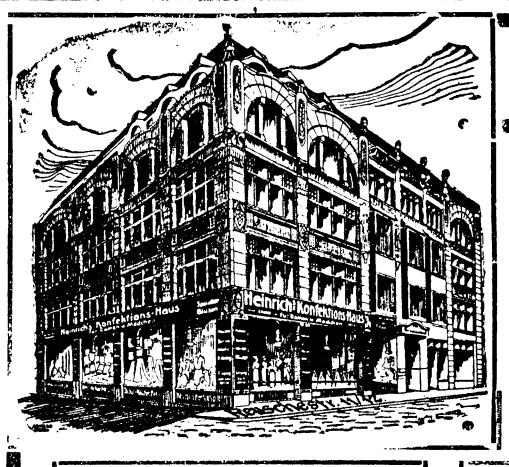
Formulare hierzu sind im Rathaus, Zimmer 11 (Steuerbüro) zu erhalten.

Brockau, den 22. Juni 1921.

Der Gemeindevorsteher.
Dr. Pause.

Auf Wunsch halte ich Sprechstunden in
Anwalts- und Notariatssachen
an jedem Sonnabend von 4—6 Uhr in Brockau, Parkstr. 13 (bei B. Wolff) ab.
Stenzel, Rechtsanwalt u. Notar.
Breslau, Gartenstraße 34.

1 Eintrittskarte zum
Luther-Festspiel
heute, Sonnabend, den 26. Juni
zu verkaufen.
Nummerierter Platz 15,— Mark und 2,80 Mk. Steuer
Abzuholen in der Expedition der Zeitung.



Grosser Sommer-Ausverkauf!

Preise selten billig!
20 bis 50 % herabgesetzt

Alpaka-Paletots schwarz u. blau, alle Weiten, Wert 295 M. **nur 178** M
Regen-Paletots hell und dunkel, Wert 295 M. **nur 198** M.
Tuch-Paletots alle Farben Wert 550 M. **nur 395** M

Kostüme Kammgarn, Twill, Gabardine, Wollstoffe, Wert bis M. **650,** nur M. **495, 395, 278** **125**

Damen-Kleider Wolle, Muselin, Voile, Seide, Wert b. 500 M. **nur** M. **298, 198, 125,** **98**
1 Posten Kleider hell und dunkel, Wert b. 175 M. **nur** M **98**
Mädchen-Kleider alle Längen, Woll- u. Waschstoffe, Wert bis 95 M., **nur** M. **48,** **29**

Röcke schwarz, blau, farbig, Wert bis 98 M. **nur Mark 58, 48,** **39**
Blusen Wolle, Tennis, Seide, Voile, Wert bis 168 M **nur M. 98, 78, 58,** **29**

Der Ausverkauf dauert nur kurze Zeit. Nach dem Einkauf zeigen Sie diese Anzeige vor und Sie erhalten trotz der billigen Preise **noch 4% Rabatt.**

Heinrich's Konfektionshaus für Damen u. Mädchen Breslau
Reuschestraße 11-12.

Für die Reise
empfiehlt
ihre grosse Auswahl von auserlesenen Romanen
aller Art
E. Dodeck's Buchhandlung, Bahnhofstraße 12.

Saison-Räumungs-Verkauf

von Montag, den 27. Juni bis Dienstag, den 5. Juli.

Messaline, schwarz und farbig, 85 cm breit Mk. **60—**
Blusenseide, gestreift und kariert, reine Seide von . . . . . Mk. **20—** an
Bastseide, 80 cm breit, von . . . . . Mk. **30—** an
Fourlads in großer Auswahl, bedruckt, doppelt breit von . . . . . Mk. **32—** an
Taffet chiffon, schwarz, 84 cm breit . . Mk. **46—**
Taffet chiffon, farbig für Kleider, ca. 90 cm breit . . . . . Mk. **67⁵⁰**
Mantelseide, imprägniert, 108 cm breit Mk. **60—**
Seidenserge, für Jackenfutter . . . . Mk. **16⁵⁰**

Blusenwolle, gestreift von. . . . . Mk. **15—** an
Schotten u. Karos, doppelt breit von Mk. **15—** an
Poppeline, reine Wolle, doppelt breit . . Mk. **37⁵⁰**
Manteltuche, reine Wolle, alle Farben, schwere Qualität, 130 cm breit . Mk. **112⁵⁰**
Cheviot, doppelt breit, in vielen Farben, reine Wolle von . . . . . Mk. **35—** an
Herrencheviot, marine, 140 cm breit Mk. **50—**
Hauskleiderstoff, doppelt breit von Mk. **15—** an
Kostümstoffe, engl. Geschmack, 140 cm breit reine Wolle . . . . Mk. **50—**

Dirndlstoffe, aparte Muster von . . . Mk. **9⁹⁰** an
Waschkrepp, marine, blau . . . . . Mk. **6⁷⁵**
Voilette, bedrukt von . . . . . Mk. **9⁶⁰** an
Baumwollmousseline, von . . . Mk. **9⁶⁰** an
Zephirleinen, von . . . . . Mk. **11⁵⁰** an
Vollvoile, doppelt breit, bedruckt von . . . Mk. **20—** an
Kleidervoile, dunkle Farben, bedruckt, 115 cm breit von . . . . . Mk. **17—** an
Seidenbourette, glatt und bedruckt, 100 cm breit von . . . . . Mk. **25—** an

Bei allen nicht herabgesetzten Artikeln 10% Rabatt.

Sehr günstiges Angebot! Ein großer Posten vorjähriger, wollener Winterstoffe für Röcke, Mäntel, Kostüme und Kleider größtenteils weit unter Selbstkostenpreis. **Sehr günstiges Angebot!**

Bei allen nicht herabgesetzten Artikeln 10% Rabatt.

Tel. 1441, 1442. **M. FISCHHOFF, Breslau** Ring 43.

Hierzu eine Beilage.